

(in nhd. Rückübersetzung) und der Prosaauflösung des deutschen Volksbuches. Damit soll eine sichere Handhabe gefunden werden zur Beurteilung der ausschließlich späten Überlieferung des übrigen Textes. Die ausführliche Einleitung und die umfangreiche Bibliographie ersetzen einen bislang fehlenden Forschungsbericht und informieren über Autor und Werk (neu die Hypothese einer ursprünglichen Anonymität des Gedichtes, wodurch Eilhart zum Namen eines späteren Bearbeiters würde), sowie über Überlieferung und Textkritik (Versuch der Wiederherstellung und Ergänzung von etwa 500 zerstörten Fragmentversen, nicht immer ausreichend gerechtfertigt im textkritischen Kommentar). So bildet diese Studienausgabe einen Vorläufer für eine seit langem gewünschte Neuedition dieser einzigen vollständigen Fassung des Tristan-Stoffes, die zwar meist hinter Gottfrieds von Straßburg Epos zurückstehen mußte, es aber an Intensität des Nachwirkens bis ins späte 17. Jh. hinein weit übertraf.

Ulrich Montag

Brian Stock, A Note on Thebaid Commentaries: Paris B. N. lat. 3012, *Traditio* 27 (1971) S. 468—471, bestätigt B. Bischoffs Annahme (*Mittelalterliche Studien* 2, 1967, S. 271 Anm. 138), daß der dem Fulgentius zugeschriebene Statius-Kommentar (hg. R. Helm 1898, Neudr. 1970) ein Werk des 12. oder 13. Jh. ist. Stock hält 1120—1180 für die wahrscheinlichste Entstehungszeit.

G. S.

Helga Unger, *Geistlicher Herzen Bavngart. Ein mittelhochdeutsches Buch religiöser Unterweisung aus dem Augsburger Franziskanerkreis des 13. Jahrhunderts. Untersuchungen und Text* (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters Bd. 24) München 1969, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, X u. 492 S., DM 78. — In höchst erfreulicher Weise hat sich die Germanistik im letzten Jahrzehnt der Erschließung und textkritischen Aufbereitung des überaus reichen, aber auch überlieferungskritisch außerordentlich schwer zu bestimmenden franziskanisch-mystischen Schrifttums — konzentriert um die großen Namen David von Augsburg und Berthold von Regensburg — angenommen, das von Kurt Ruh zu Recht als eine der „drei Geburten deutscher Prosa“ im Bereich der Mystik des 13./14. Jh. bezeichnet wurde, das auch für den Historiker als Quelle für die geistig-religiöse Entwicklung der Zeit von größtem Interesse ist. — Die hier vorliegende Edition des „Baumgartens geistlicher Herzen“ ist ein weiterer Meilenstein auf dem langen Weg der Erschließung dieser Literatur- und Quellengattung. Das Werk ist ein Stück echter „Gebrauchsliteratur“, eine Kompilation diverser Stücke asketisch-erbaulichen Inhalts (drei von ihnen stammen von David und Berthold), überliefert in stark voneinander abweichenden Redaktionen, von denen keine die Originalfassung repräsentiert (deren Umfang man aus der Vorrede erschließen kann). Die Herausgeberin gibt den Gesamtbestand des Werkes wieder, soweit er sich aus den unterschiedlichen Fassungen und der Überlieferung von Einzelstücken in anderen Zusammenhängen erschließen läßt. Damit ist das Gesamtcorpus der Kompilation nunmehr in kritischer Ausgabe zugänglich und die Grundlage geschaffen, die das Weiterleben des ganzen Textes oder von Teilen daraus beobachten läßt. Dazu dient auch ein glücklicherweise beigegebenes Initienregister; Register der Namen, Sachen und der benutzten Hss. ergänzen die wertvolle Edition.

A. P.

Antonín Hrubý, *Der „Ackermann“ und seine Vorlage* (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 35) München 1971, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, VIII u. 235 S. — Obwohl dieses